

DIE BUNTE WELT des Herrn Andora

Der gebürtige Berliner Andora zählt in seiner Heimat zu den bekanntesten Pop-Artisten. Vor einem Jahr kehrte er Deutschland den Rücken, wurde von Wien „adoptiert“ und wirbelt nun hier die Künstlerszene auf

Er ist schrill, seine Kunst ist schrill, und sein Leben ist es ebenso. Andora, wie er sich vor 30 Jahren selbst taufte, ist gebürtiger Ostberliner, ein Weltenbummler und von Beruf Pop-Artist. Ruhig verlief sein Leben noch nie. Das wird wohl auch mit ein Grund sein, weshalb man ihm, der sich vor mehr als einem Jahr in Wien niederließ, nicht

so hat er sie zu Hause stehen. Seine mit vielen Werken bestückte Wohnung lässt selbst die triste Gegend über der Donau bunt und fröhlich wirken. Andora will seine Arbeit „in Bewegung“ setzen. Zu Beginn seiner Karriere bemalte er als Erstes Schuhe mit bunten, skurrilen Figuren, später nahm er sich Alltagsgegenstände vor – ganz nach Pop-Art-Manier, z.B. Rennwägen, Mopeds, den Boxmantel von Henry Maske, eine russische Transportrakete, die Fan-Fahnen seines Lieblings-Fußballvereins (des ersten FC Union Berlin), Heizkörper und vieles mehr.

Warum der umtriebige Künstler in der Stadt Wien, wie er sagt, seine neuen „Gasteltern“ fand? „Wien hat bei jedem Wetter etwas für die Seele zu bieten. Die Wiener sind ein ulkiges Völkchen und ich werde hier für voll genommen. Ach, und die Theaterszene, die Architektur, die Museenszene beeindruckten mich. Besonders das MUMOK.

Ick meen, wo gibt es denn so was? Hier steppt der Bär. Ein besseres Paradies kann man sich als Künstler nicht wünschen.“

PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT.

Ab und zu fährt Andora noch in seine Heimat, aber nur, um seinen Fußballklub anzufeuern, oder er fliegt zu seiner Tochter nach New York. Ansonsten möchte er den Wienern noch in etwa drei bis fünf Jahre treu bleiben. „Ich kann mir auch gut vorstellen, hier in Wien alt zu werden. Hätte ich aber noch einen Wunsch frei, dann wäre es wohl einer von diesen: den Ringturm zu verhüllen, eine Ausstellung im MAK zu haben oder die Gastchefredaktion des *Wien live* zu machen.“ ∴

Mehr über Andora und seine Ausstellungstermine erfahren Sie unter: www.andoraworld.com



Andoras Kunst ist schräg, bunt und skurril. Seine bevorzugten Arbeitsmittel sind Lackfarben und Kreide. In Wien entdeckte er zudem den Werkstoff Keramik

viele Fragen stellen muss, um mehr über ihn zu erfahren. Er quasselt einfach drauflos. Andora lebte schon in Moskau, New York, Hamburg und zuletzt in Hannover. „Ich hatte die Schnauze voll von Deutschland.“ Mit Sack und Pack gab er sich noch ein Rolling-Stones-Konzert in seinem Heimatland, setzte sich danach in den Nachtzug und fuhr nach Wien. Davor aber rührte er noch kräftig in der Kunstszene Deutschlands um, so sehr, dass die „Neue Presse“ ihn noch zum Interview mit dem Titel „Abschied des Vorzeige-Popartisten der Stadt“ bat.

Jetzt ist Andora also fast eineinhalb Jahre in Wien. Ruft ihn sein Freund, Erich Joham, der ihm auch die Kunstszene Wiens näherbrachte, an, hat er kaum noch eine Minute: „Du, ick bin am Arbeiten, keene Zeit.“ Seine Kunst entsteht in seiner Wohnung, die zugleich Atelier ist. „Alles, wat du hier siehst, hab ick hier in Wien gemacht.“ Trägt er seine Kunst nicht selbst (seine Jeans und seinen Einkaufstrolley hat er bemalt),



Trend-Scout. In seiner Wohnung arbeitet Andora an vielen neuen Kunstwerken. Sein Markenzeichen, seit er in Wien ist: Er trägt ausschließlich Hüte der Firma Mühlbauer